

geschehen. Schon im Nomadenvolke ist das nicht mehr möglich, sondern entsteht eine natürliche Überlegenheit des Herdenbesizers über den, der kein Vieh oder nicht genug für seinen oder der Seinigen Unterhalt besitzt. Der Arme muß wie Jakob bei Laban um Lohn dienen. Unabhängig davon bringt die Sklaverei der Kriegsgefangenen den Besitzenden neue Arbeitskräfte, die unfrei gegen Unterhalt für andere die Arbeit zu verrichten haben. Wenn endlich das Nomadenvolk zum Ackerbau übergeht, steigern sich Bedürfnis wie Gelegenheit zur Verwendung fremder — freier, halbfreier und unfreier — Arbeitskräfte. Wer selbst keinen Grund und Boden hat erlangen können, ist geradezu auf die Arbeit in fremder Wirtschaft angewiesen.

Die einfache bäuerliche Wirtschaft gleicher Volksgenossen mit unfreien oder halbfreien Arbeitskräften macht aber allmählich, begünstigt durch Wanderungen und Eroberungen, der **Ungleichheit des Besitzes** Platz. Es entstehen große Grundherrschaften mit dem Bestreben, auch die Gemeinfreien in Abhängigkeit von sich zu bringen. Handel und Gewerbe, die sich entwickeln und hinter die Mauern der Städte zurückziehen, bieten allein noch der alten Gemeinfreiheit eine Stütze. Doch auch in den Handels- und Gewerbebetrieben entsteht der Gegensatz des selbständigen Unternehmers und der für Erwerb ihres Lebensunterhaltes auf die Arbeit in fremden Betrieben angewiesenen Arbeiter.

Mit jeder höheren Kulturstufe wird der soziale Organismus reicher ausgestaltet, aber auch **verwickelter**.

Grundbesitz, Handel und Gewerbe, in jedem von ihnen größere und kleinere Betriebe, selbständige Unternehmer und unselbständige Arbeiter treten in Gegensatz zu einander. Jede soziale Stellung ist gegründet in **sozialen Machtverhältnissen**. Da solche unabhängig sind von der kurzen Dauer menschlichen Lebens, wird die soziale Stellung tatsächlich erblich, und die Durchbrechung dieser Erblichkeit ist nur wenigen Begünstigten möglich.

Das **Lebensprinzip der Gesellschaft** ist der **menschliche Egoismus**.

Demgemäß sucht jede Klasse ihren Besitz und Erwerb zu erweitern und damit ihren Interessen zu dienen auf Kosten anderer